

Schweizerischer Verband Digitale Gesundheit – ein neuer ICT-Verband will verborgenes Potenzial nutzen

# Jürg Lindenmann: «Aus exzellenten Solisten einen exzellenten Chor formen»

Google generiert bei der Suche nach dem Stichwort «ICT Verbände eHealth Schweiz» knapp 8000 Ergebnisse. Was treibt drei etablierte Firmen wie die health-IT GmbH, die eHealth Consulting GmbH und die Swisscom Health AG an, einen neuen ICT-Verband zu gründen? Jürg Lindenmann, Mit-Initiant und Präsident, sagt warum.

Jürg Lindenmann: «Die Gründung des Verbands entsprang einem Bauchgefühl: Dass es nämlich noch keinen ICT-Verband gibt im eHealth Bereich, der die Interessen der ICT-Anbieter – zum Beispiel Softwarehersteller, Consultants, Service-Provider, Startups – in einem übergeordneten Sinne vertritt: mit Blick auf die Wirkung der Digitalisierung im Gesundheitswesen auf unsere Gesellschaft, auf die Politik und auf den Markt. Andere, etablierte und wichtige Verbände haben definierte und fokussierte Perspektiven, die sie exzellent vertreten wie zum Beispiel die Interessen der Medizinalsoftware-Hersteller oder rein politische Ziele wie zum Beispiel das EPDG, die sie im Auftrag ihrer Mitglieder verfolgen.

### Ein Beispiel wäre hilfreich.

Der Schweizerische Verband Digitale Gesundheit (SVDG) will unter anderem auch ein Auffangbecken für die Interessen von Startups sein, die neben ihren innovativen Produkten auch Businesskonzepte und neue Geschäftsmodelle entwickeln. Der SVDG führt diese Innovationen an die Gesellschaft, an die Politik und an den Markt heran. Diese Herangehensweise gilt im Übrigen selbstverständlich auch für etablierte Firmen, die ihre bisherige Verbandsperspektiven im SVDG erweitern wollen.

**Der SVDG will also bisherige Solo-Sänger, die beispielsweise mit dem Slogan operieren: «Reinventing the Medicine», zu einem harmonisierenden Chor zusammenführen. Mit welcher erfolgsversprechenden Vision?**

Eine Erfolgsgarantie kann ich heute für den Gesamtchor nicht abgeben. Aber die Tatsache,

dass die Gründung ein grosses Echo ausgelöst hat und viele Firmen aktiv den Kontakt zu uns, den Initianten, gesucht haben, zeigt, dass mich mein Gefühl nicht täuscht: Dass vielenorts noch das Bedürfnis da ist, sich zu organisieren, und zwar im Breitbildformat sozusagen, also mit Blick auf die Ur-Vision der Digitalisierung des Gesundheitswesens, die alle Akteure mit all ihren Prozessen digital transformieren will. Hier sehe ich eine konkrete Basis für einen erfolgreichen SVDG – exzellente Solisten können so zu einem exzellenten Chor werden.

### Wovon profitiert das einzelne Mitglied im Chor des SVDG?

Der SVDG steht für seine Mitglieder ein und für ihre Interessen – nicht für Dritte, nicht für Drittinteressen. Ich möchte mit dem SVDG sachgerecht aufzeigen, was für konkrete Lösungen für konkrete Probleme wir bei der digitalen Transformation bieten können. Ich setze dabei nicht auf grosse Marketingaktionen oder Lobbying. Ich setze auf den verbandsinternen Knowhow-Transfer: Wir lernen voneinander, wir profitieren voneinander, wir unterstützen uns gegenseitig. Es gibt so viele Abhängigkeiten und Überlappungen unter den Firmen der IT-Branche, das sehen und erleben wir seit Jahren bei jedem eHealth-Kongress.

### Also geht es auch um eine neue Identität und ein neues Selbstverständnis der ICT-Branche im Kontext von eHealth?

Genau. Mir schwebt ein Slogan von der Art vor: «eHealth ist wichtig – und wir wissen, wie's geht». Diese strategische Diskussion ist im SVDG

soeben angelaufen und noch lange nicht abgeschlossen, geschweige denn fertig formuliert. Aktive Transparenz unter den Verbandsmitgliedern, Knowhow-Transfer und eine sachdienliche Kommunikation sind meines Erachtens die Erfolgsfaktoren für den neuen Verband.

### Konkret?

eHealth wird heute von Spezialisten diskutiert: Einzelne Firmen, die mit einzelnen Kunden spezifische Lösungen erarbeiten. Es fehlt der Blick auf das Ganze. eHealth ist vielschichtig und hat viele Perspektiven, die wir beachten müssen, damit es erfolgreich umgesetzt werden kann –

Jürg Lindenmann, health-it GmbH, ist Mit-Initiant des Schweizerischen Verbands Digitale Gesundheit (SVDG).





Bürgerinnen und Patienten sind wichtige Stakeholder. Sie sollen im Rahmen der Aktivitäten der SVDG-Mitgliedsfirmen ernst genommen werden. Dazu sind neue Perspektiven der ICT-Branche nötig.

Politik, Recht, Ökonomie, Organisation, Kommunikation, Technologie und eben: die Synchronisierung der Offline- und der Online-Welt, die digitale Transformation – hier haben wir auch die Schnittstelle zum Bürger, zum Patienten oder zum Kunden. Die Bevölkerung hat bisher noch keine aktive Rolle gespielt, ist aber letztlich ein Schlüsselfaktor für den Erfolg bei der Digitalisierung des Gesundheitswesens.

**Das ist aber systemimmanent: Im Gesundheitswesen die Singularitäten im Blickfeld zu haben und gleichzeitig die Komplexität nicht ausser Acht zu lassen, daran beisst sich auch die Gesundheitspolitik die Zähne aus.**

Darum brauchen wir gerade auch aus Sicht der ICT-Branche eine neue Perspektive auf das Thema eHealth: Mithilfe eines Ordnungssystems, eines Modells, wenn Sie so wollen, das sich als Grundlage für die Kommunikation unserer Branche eignet: die Komplexität des Systems «eHealth» sachlich gerechtfertigt reduziert und damit eine erkennbare und nachvollziehbare Ordnung für alle eHealth-Akteure schafft. Heute ist die Kommunikation ein ziemlicher Wirrwarr von Botschaften und Zielen, die eine gemeinsame Basis noch vermissen lassen. Die einen sprechen von Patienteninteressen, die anderen von Technologie, die dritten von Politik. Wie soll sich der Kunde hier zurechtfinden? Wir brauchen dringend einen transparenten, sachlichen Approach ohne Scheuklappen, um auch das Potenzial unserer Branche sachlich darzustellen und zu kommunizieren.

**Und der SVDG soll das können?**

Ja, weil unsere Motive transparent sind: Geschäfte, das wollen wir – keine Ideologien, keine ein-

seitigen, kurzlebigen Parteinahmen und Vereinnahmungen. Als ICT-Branche können wir im Kontext des Megatrends Digitalisierung nur erfolgreich Geschäften, wenn wir sachlich bleiben: Objektive Lösungen für objektive Probleme.

**Wie sieht, drei Monate nach der Gründung, die Agenda des SVDG aus?**

Der Vorstand stellt drei Handlungsfelder zur Diskussion:

- Erstens: Die Synergien unter den Mitgliedern analysieren und aktivieren.
- Zweitens: Die Kommunikation zum Thema eHealth in all seinen Facetten auf der Sachebene thematisieren.
- Drittens: Unser Know-how als relevante ICT-Organisation der gesamten Gesellschaft, der Politik und der ICT-Branche als Ganzes zur Verfügung stellen.

Die digitale Transformation im Gesundheitswesen – einfach formuliert: der Umgang des Menschen mit digitalen Instrumenten, sei es als Patient, als Kunde oder als Gesundheitsfachperson – ist kein Projekt mit Anfang- und Enddatum. Es ist eine technologische und gesellschaftliche Entwicklung, die permanent konsolidiert werden will; permanent müssen die Menschen einen Schritt mehr und weiter unternehmen, um die neuen Technologien mit echtem Nutzen einzusetzen – privat und beruflich gleichermaßen. Die ICT-Branche und der SVDG sind hierfür ein wichtiger Referenzpunkt. Es ist wichtig, heute dies festzustellen und angemessen darauf zu reagieren – mit dem SVDG.

**Grosser Player im Bereich der Digitalisierung des Gesundheitswesens sind seit 2007 Bund und Kantone mit der «Strategie eHealth Schweiz». Was will der SVDG in**

**der Diskussion um das elektronische Patientendossier erreichen?**

Der SVDG will hier ein aktiver Player sein. Die ICT-Branche hat sich rund um das Thema «elektronisches Patientendossier» auf Wunsch von Bund und Kantonen organisiert und fokussiert auf das Thema EPDG, ist also eine angepasste Begleiterin dieses Themas geworden und hat den Blick über den Tellerrand – aus Optik der einzelnen Unternehmungen, die im eHealth-Markt agieren – mit der Zeit verloren. Neben dem elektronischen Patientendossier ohne eigentlichen Business Case gibt es aus ICT-Perspektive den viel interessanteren und breiteren eHealth-Markt mit dem vollen Potenzial der digitalen Transformation bei und zwischen den Akteuren des Gesundheitswesens. Diesen Blick möchten wir als SVDG wieder vermehrt ins Rampenlicht der gesellschaftlichen, politischen und technologischen Diskussion rücken: letztlich zugunsten des elektronischen Patientendossiers.

Interview: SVDG

## Facts & Figures SVDG

Der Schweizerische Verband Digitale Gesundheit (SVDG) ist am 31. August 2016 am Forum Digitale Gesundheit 2016 in Zürich gegründet worden. Den Impuls dazu haben die health-IT GmbH, die eHealth Consulting GmbH und die Swisscom Health AG gegeben. Der SVDG vertritt die Interessen der ICT-Anbieter mit Blick auf die Wirkung der Digitalisierung im Gesundheitswesen auf unsere Gesellschaft, auf die Politik und auf den ICT-Markt. Der SVDG will die Synergien unter den Mitgliedern analysieren und aktivieren, die Kommunikation im Kontext des Megatrends Digitalisierung auf der Sachebene thematisieren und das verbandsweite Know-How als relevante ICT-Organisation der gesamten Gesellschaft, der Politik und der ICT-Branche als Ganzes zur Verfügung stellen.

Die erste Mitgliederversammlung des SVDG findet am 25.1.2017 um 17 Uhr in Zürich statt. Die Orientierung zum SVDG findet gleichenorts um 16 Uhr für Interessierte, die den SVDG kennenlernen möchten, statt.

### Kontakt

health-it GmbH, Jürg Lindenmann,  
juerg.lindenmann@health-it.ch,  
079 445 58 81